

Von Wolfgang Cervicek

Am 27. November 1919 wurden in der ehemaligen Glockengießerei St. Florian die ersten fünf Glocken gegossen – drei für die Pfarrkirche Gurten, eine für die Pöstlingbergkirche und eine für die Kirche in Ranshofen. Insgesamt 1.618 Gelaute sollten bis 1938 dort entstehen, wobei viele von ihnen im Zweiten Weltkrieg wieder eingeschmolzen oder zerstört wurden.

So auch die alte Pummerin aus dem Jahr 1711, die am 12. April 1945 vom Südturm des Stephansdoms abstürzte. Als Geschenk des Bundeslandes Oberösterreich wurde aus den Bruchstücken in



Modell der neuen Pummerin bei der ehemaligen Glockengießerei in St. Florian. Foto: Land OÖ/Haidler

Eine Reise zu den „Geschichtsorten Oberösterreichs“:

Markante Orte unseres Landes laden zum Gedenken

Sankt Florian am 5. September 1951 eine neue, über 21 Tonnen schwere Pummerin gegossen. Die „Stimme Österreichs“ erklingt seither im Schlagton c0 +8/16.

All dies kann man nun auf einer Tafel nachlesen, die an diesem markanten Ort in St. Florian angebracht wurde. Insgesamt 50 solcher Geschichtsorte wurden aus Anlass des Jubiläumsjahres „90

Jahre Oberösterreich“ derart in den Mittelpunkt gerückt. „Denn, nur wer die eigene Geschichte kennt, kann daraus auch die Lehren ziehen“, lädt Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer zur historischen Entdeckungsreise quer durch unser Land, die uns auch zu Orten des besonderen Gedenkens wie die ehemaligen Göring-Werke (heute Voestalpine) in Linz, das Konzentrati-

onslager Mauthausen oder das Schloss Hartheim bei Alkoven führt.

An der Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde in der Linzer Bethlehemstraße steht zu lesen: „In Linz wurde die ...Synagoge gegen drei Uhr nachts von SA- und SS-Angehörigen erbrochen und in Brand gesetzt. Die Feuerwehr beobachtete das Feuer, schützte aber nur die umlie-

genden Gebäude. Die Synagoge brannte vollständig aus, wertvolle Ritualgegenstände, Schriftstücke und Vermögenswerte wurden von den Brandstiftern „sichergestellt“. In den folgenden Jahren zwangen die Nationalsozialisten die Mitglieder der blühenden Linzer Gemeinde entweder zur Ausreise oder deportierten sie ab 1942 in die Vernichtungslager.

Die fünfzig „Geschichtsorte Oberösterreichs“ sind nicht nur durch Tafeln markiert – sie wurden auch in einer Broschüre zusammengefasst, die gratis beim Amt der oö. Landesregierung, Direktion Kultur, Promenade 37, 4021 Linz (E-Mail: kd.post@ooc.gv.at) angefordert werden kann. Sie ist auch im Internet abrufbar: www.land-oberoesterreich.gv.at.



Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde in der Linzer Bethlehemstraße Foto: Land OÖ/Ehrenbrandtner